

Zivilschutz SCHWEIZ

www.zivilschutz-schweiz.ch

Aus dem Inhalt
Nr. 1 | 2009

Interview mit
Präsident Walter Donzé

Seminar zum Thema
"Erfahrungen austauschen
Horizonte erweitern"

Ausblick
Veranstaltungen
2009 -2011



“Der Zivilschutz ist unverzichtbares Element der Schweizerischen Sicherheitsarchitektur”

Walter Donzé, Präsident SZSV



SZSV
FSPC
FSPC

Schweizerischer Zivilschutzverband
Fédération suisse de la protection civile
Federazione svizzera della protezione civile

EDITORIAL

Nach einer erzwungenen Sendepause meldet sich der Schweizerische Zivilschutzverband mit einer gedruckten Publikation zurück. Liebend gern wären wir eher mit der vollen Palette an Dienstleistungen gestartet. Aber deren Finanzierung hängt eben von der Beteiligung der Zivilschutzorganisationen ab.

Wie nötig unser Verband ist, zeigt sich an den Bewegungen in der inneren Sicherheit unseres Landes. Die Rolle der Armee wird intensiv diskutiert. Immer mehr Arbeiten für die Allgemeinheit werden an den Zivilschutz delegiert. Naturereignisse, aber auch technische Aus- und Störfälle können die Partner im Bevölkerungsschutz jederzeit fordern. Der Zivilschutz muss nicht bloss Lücken füllen – er springt ein und erbringt zeitgerecht einen breiten Fächer kompetenter Leistungen. Dafür braucht er geeignete Rahmenbedingungen. Und dafür verdient er auch öffentliche Beachtung und Anerkennung.

Die Leistungen des Verbandes reichen von der Interessenvertretung für die ZSOs und die Schutzdienstpflichtigen über die Mitgestaltung in der Politik, den Erfahrungsaustausch und die Weiterbildung der Kader bis zur proaktiven Information der Öffentlichkeit. Mit minimaler Infrastruktur ist das nicht einfach. Vorstand, Kommissionen und Regionenvertreter setzen sich mit viel Herzblut ein.

Was für den Zivilschutz allgemein gilt, steht auch für unseren (nein, Ihren!) Verband – und Sie dürfen uns gerne beim Wort nehmen: *Wir sind da, wenn man uns braucht!*



Walter Donzé
Nationalrat, Präsident SZSV

Wo steht der noch junge SZSV? Welches sind die Chancen und Herausforderungen auf interner und politischer Ebene? Präsident Walter Donzé nimmt im Interview Stellung und ist überzeugt: **So stark wie wir in den eigenen Reihen sind, können wir auch nach aussen auftreten.**

Herr Donzé, der neu formierte SZSV ist gut ein Jahr alt. Was hat der Zusammenschluss gebracht?

Walter Donzé: Er hat die beiden bisherigen nationalen Verbände mit ihren Stärken zusammengebracht. Hier der bisherige Zivilschutzverband, der in den Kantonen politisch Einfluss nimmt; da der Verband Schweizerischer Zivilschutzorganisationen, der mit seiner Stärke Weiterbildung praxisorientiert arbeitete. Daraus entstanden ist nun eine Organisation, die in jeder Beziehung mehr Gewicht hat.

Sie sagten an der ersten Generalversammlung, es sei nicht ganz einfach gewesen, zwei verschiedene Kulturen unter einen Hut zu bringen. Ist dieser Prozess nun abgeschlossen?

Es herrschte vor allem die Unsicherheit vor, wie die Aufgaben des Verbandes finanziert werden können. Ende Jahr sollten wir nun aber mehr wissen, auch bezüglich Mitgliederbeiträge. Stand heute sind zirka 40 Prozent der Zivilschutzorganisationen auch Mitglied des SZSV.

Wo steht der SZSV also heute?

Es gibt ungefähr 400 Zivilschutzorganisationen in der Schweiz. Die Veränderungen auf verschiedenster Ebene haben die Leute verunsichert. Sie fragen sich zurecht: Was habe ich davon, wenn ich dem SZSV beitrete? Was bringt es mir konkret?

Wie lautet Ihre präsidiale Antwort?

Gäbe es den Verband nicht, so fehlte den Angehörigen des Zivilschutzes eine Interessenvertretung. Es gäbe keine politische Unterstützung auf Stufe Bund und Kantone. Es fehlte an Öffentlichkeitsarbeit, die spezifisch dem Zivilschutz dient. Und wir brauchen auch den Austausch unter Praktikern und die gezielte Weiterbildung der Kader. Wir unterstützen das Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) in der Darstellung des modernen Zivilschutzes. Wir müssen und wollen dem Zivilschutz ein Gesicht geben.

Ist der SZSV diesbezüglich auf gutem Weg?

Ja. Wir verstärken unseren Auftritt deutlich: Mit dem neuen Internetauftritt, einer gedruckten Information und ganz gezielter und professioneller Öffentlichkeitsarbeit.

Deshalb arbeiten wir neu auch mit der chilimedia GmbH zusammen. Wenn ich nur daran denke, welch hervorragende Arbeit die vielen im Einsatz stehenden Zivilschutzangehörigen während der EURO 08 geleistet haben. Oft waren sie es, die die Stäbe in der Führung unterstützt haben. Und bei der Planung waren mehr Mann-Tage für den Zivilschutz als für die Polizei vorgesehen, das sagt ja schon viel über das Ausmass unserer Leistungen. Leistungen, da bin ich selbstkritisch, die wir nach aussen viel besser hätten vermarkten sollen. Leider waren wir als Verband zu diesem Zeitpunkt noch nicht soweit.

Überhaupt kein Anlass zu Kritik aus Ihrer Sicht?

Es gab sicher da und dort auch Leerläufe. Das ist aber bei einem Anlass dieser Dimensionen kaum zu verhindern. Dann kam mir auch zu Ohren, dass nicht alle Aufgeborenen eingerückt sind. Das hat aber sehr viel mit dem aufzubietenden Kanton zu tun. Nachdem der Vollzug nun bei den Kantonen liegt, hat der Bund nur noch eine Koordinationsaufgabe. Über die Mittel und die Art der Leistung entscheidet der Kanton.

Welches sind denn die aktuellen Herausforderungen für den Verband?

Die Mitgliederwerbung ist eines der prioritären Ziele fürs nächste Jahr. Zweitens muss es uns gelingen, den Zivilschutzorganisationen unsere Leistungen zu zeigen und schmackhaft zu machen. Nur so können wir sie auch als Mitglieder gewinnen. Denn es ist doch klar: So stark wie wir in den eigenen Reihen sind, können wir nach aussen auftreten. Immerhin haben wir in jüngster Zeit erreicht, dass zur Grundausrüstung eines jeden Zivilschutz-Leistenden neu Kampfstiefel gehören und dass ein gewisses Kontingent an ausgedienten Armeefahrzeugen zur Verfügung steht. Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz stellt zudem eine Materialplattform zur Verfügung. Drittens gilt es, die Interessen des Zivilschutzes auf der politischen Ebene zu wahren.

Da mangelt es ja nicht an Arbeit. Es steht ein politischer Vorstoss im Raum, der die Baupflicht von privaten Schutzräumen aufheben will. Eine Mehrheit des Nationalrats kann sich mit diesem Ansinnen

offenbar anfreunden. Was unternehmen Sie dagegen?

Die Nationalräte Margret Kiener Nellen und Theo Pfister haben zwar für ihre Motionen 112 Unterschriften gesammelt, die Behandlung im Parlament steht aber noch aus. Immerhin haben sich die Finanzkommission und die Sicherheitskommission des Nationalrats mehrheitlich für eine reduzierte Ersatzabgabe, aber nicht für den Verzicht darauf ausgesprochen. Es ist sicher so, dass man in der Geschichte des Bevölkerungsschutzes, damals Luftschutz, überzogen hat. Das heisst nun aber nicht, dass wir das Kind mit dem Bade ausschütten müssen. Oder wie ich es in der sicherheitspolitischen Kommission formuliert habe: Nur weil schönes Wetter ist, müssen wir nicht aufhören, Regenschirme zu produzieren. Es wäre doch zu dumm, wenn der Schaden eintritt, nachdem wir die Versicherung gekündigt haben.

Was entgegnen Sie denn auf den Vorwurf, Schutzräume seien vor allem ein Kostenfaktor und böten im Ernstfall kaum Schutz?

Er stimmt schlicht nicht. Wenn wir die Schutzräume abschaffen oder nicht mehr unterhalten wollen, riskieren wir, dass wir für grosse Ereignisse keine Struktur mehr haben. Wir brauchen gesicherte Führungsanlagen, wir brauchen offizielle Schutzräume als Standorte für die Führung und Versorgung, für den Schutz der Bevölkerung. Wir brauchen auch Spitalbetten, die bei

einer Überlastung, beispielsweise einer Pandemie, aktiviert werden können. Auch in Friedenszeiten. Bei Unwetterkatastrophen waren die Leute, die ihre Häuser verlassen mussten, froh, in eine Unterkunft flüchten zu können. Was die privaten Schutzräume betrifft, um die es ja im Vorstoss geht: Sie sind sicher umstrittener. Aber ich gebe zu bedenken: Noch 2005 haben in einer Umfrage zwei Drittel der Schweizer Bevölkerung Schutzräume für sehr wichtig und wichtig gehalten. Sie sind ein wesentlicher Bestandteil der Sicherheitsstruktur unseres Landes, unseres Systems, das da lautet: Alarmierung, Schutzraum und Information aus dem Schutzraum heraus. Es ist unsere Aufgabe, Sicherheit zu produzieren. Es ist ja auch paradox: International beneidet man uns um unseren Standard – und wir sind im Begriff, ihn runterzufahren.

Was passiert nun mit diesem politischen Vorstoss weiter?

Er kommt nun in die Räte. Das Ansinnen wird umkämpft sein, aber ich bin zuversichtlich, dass noch einige Parlamentarier genauer hinsehen. Als Verband müssen wir im Interesse des Volkes eine Lanze für die Sicherheit brechen. Für mich und auch eine Mehrheit der sicherheitspolitischen Kommission ist die Option 2 die anzustrebende Lösung: Eine generelle Baupflicht von Schutzräumen im Privatbereich ab Überbauungen von 77 Zimmern. Ersatzbeiträge leisten sollen weiterhin alle, aber teils

stark reduziert. Anders ausgedrückt: Wir passen unsere Versicherung den aktuellen Bedürfnissen an.

Sie selber setzen sich in Bundesbern mittels parlamentarischer Initiative dafür ein, dass Zivilschutzleistenden mindestens ein Ruhetag pro Woche gewährleistet wird, falls sie am Wochenende Schutzdienst leisten und der Arbeitgeber den Erwerbsersatz zurückbehält. Weshalb dieser Vorstoss?

Der Zivilschutz hat zunehmend Aufgaben für die Allgemeinheit zu übernehmen, die bisher von der Armee geleistet wurden. Grossanlässe und Sportveranstaltungen, die meist übers Wochenende stattfinden, führen dazu, dass Schutzdienstleistende über zwei Wochenenden im Einsatz stehen. Angehörige der Armee bekommen Urlaubstage unter der Woche, im Zivilschutz ist das nicht möglich. Im Gegensatz zur Feuerwehr, die pro Stunde Einsatz entschädigt wird, erhalten Zivilschutzangehörige nur einen bescheidenen Sold pro Tag. Ihr Dienst wird über die Erwerbsersatzordnung (EO) abgerechnet. Sind sie im Monatslohn angestellt, geht dieser Lohnersatz an den Arbeitgeber. Unter dem Strich arbeiten sie also nicht nur ohne Ruhetag durch – auch um ihre bescheidene Entschädigung werden sie noch geprellt, wenn der Arbeitgeber sie ihnen nicht freiwillig erstattet. Diese Ungerechtigkeit gilt es raschmöglichst zu beseitigen. Durch eine Revision der Bestimmungen des Obligationenrechts ist sicherzustellen, dass Arbeitgeber, die die EO einbehalten, zur Kompensation verpflichtet werden. Dies geschieht – auch mit Blick auf gesetzliche Ruhezeitvorschriften gewisser Berufe – am besten durch die Gewährung von Ruhetagen, und nicht durch Geldleistungen.

Hat Ihr Anliegen Chancen?

Sicherlich. Es ist meine erste parlamentarische Initiative in acht Jahren Nationalrat. Beide Kammern des Parlaments müssen in einem ersten Schritt gesetzgeberischen Handlungsbedarf anerkennen. Dann wird eine Gesetzesänderung erarbeitet. Der Zivilschutz ist unverzichtbares Element der Schweizerischen Sicherheitsarchitektur. Er soll zunehmend Aufgaben übernehmen, welche bisher die Armee erledigte. Wir müssen auch dafür sorgen, dass die Motivation der Dienstleistenden und eine hohe Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit gesichert werden.



ZIVILSCHÜTZER IM DAUEREINSATZ: HOCHWASSER IN THUN

Seminar 2008 des Schweizerischen Zivilschutzverbandes

Das Seminar unter dem Motto Erfahrungen austauschen, Horizonte erweitern fand vom 28. bis 30. April 2008 im Eidg. Ausbildungszentrum (EAZ) in Schwarzenburg statt. Es wurde von 120 Kaderleuten aus dem Bevölkerungsschutz, davon 10 Romands und 8 Ticinesi, besucht.

Zur Zukunft des Zivilschutzes und der Zusammenarbeit im Bevölkerungsschutz wurden Grundsatzreferate, Gruppenarbeiten, Workshops und eine Ausstellung geboten. Die Inhalte der Grundsatzreferate sind im Internet des SZSV abrufbar: www.szsv-fspsc.ch

Die Organisation verlief ohne Pannen. Dem Leitungsteam gebührt Dank, ebenso der guten Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz und dem EAZ.

Folgende Stimmen aus dem Publikum wurden im Laufe und im Nachgang des Seminars laut:

“Nicht so lange warten, bis das nächste Seminar durchgeführt wird.”

“Kein Bevölkerungsschutz-Seminar, sondern ein Zivilschutz-Seminar durchführen.”

“Der SZSV sollte sich besser verkaufen und motivierender wirken.”

“Das Seminar war sehr gut organisiert und wertvoll für den Bereich Sicherheit (Stichwort: Euro).”

“Das BABS sollte weniger über Probleme und Kosteneinschränkungen jammern. Es sollte vielmehr Lösungen präsentieren und Probleme anhand belegter Fakten aufzeigen und beheben.”

“Referate sollten auch in französisch und mit deutscher Simultanübersetzung angeboten werden.”

“Es ist eine gute Möglichkeit zur Kontaktpflege.”



Veranstaltungen SZSV 2009 bis 2011

2009

Generalversammlung des SZSV

Freitag, 17. April 2009

In der Mehrzweckanlage Teuchelweiher in Winterthur mit politischem oder wirtschaftlichem Referat

Ehemaligentreffen mit speziellem Programm.

Ausstellung

Der Bevölkerungsschutz der Stadt Winterthur

Samstag, 18. April 2009

In der Altstadt präsentieren sich während des ganzen Samstags die Partner des Bevölkerungsschutz Winterthur.

Die Mitglieder des SZSV werden von AdZS Winterthur durch die Ausstellung geführt.

Fachtagung des SZSV für Kader Zivilschutz

Dienstag, 19. Mai 2009 (Auffahrtswoche)
Im Ausbildungszentrum der SBB in Murten

- Mögliche Themen
- Arbeitssicherheit im Zivilschutz (EKAS / SUVA)
 - modernste Aufgebots- und Informationssysteme
 - Material, Materialplattform
 - "ARGUS" lässt grüssen
 - Erfahrungen mit der Rekrutierung
 - Arbeit im Parlament

2010

Fachtagung SZSV für Kader Zivilschutz

Dienstag, 11. Mai 2010

2011

Seminar SZSV für Kader Bevölkerungsschutz

Montag bis Mittwoch,
30. Mai bis 1. Juni 2011
Eidg. Ausbildungszentrum (EAZ)
Schwarzenburg

Neue Medienstelle

Einen Schritt nach vorne machen, gerade auch im Bereich Öffentlichkeitsarbeit. Dies will man in den Reihen des SZSV nach längerer Funkstille, wie Präsident Walter Donzé im Interview in dieser Nummer ausführt. Deshalb arbeitet der Verband neu mit den Kommunikationsprofis der chilimedia GmbH mit Sitz in Wangen bei Olten zusammen. Die beiden Inhaber der Firma, Thomas Knapp und Wolfgang Niklaus, haben gemeinsam mehr als dreissig Jahre Erfahrung im Journalismus auf dem Buckel und sind seit einigen Jahren auch stark im Bereich Kommunikation, PR und Marketing verankert. Als Medienstelle ist sie Mitglied des Vorstandes des SZSV (ohne Stimmrecht) und direkt dem Präsidenten unterstellt.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER: Schweizerischer Zivilschutzverband
Postfach 4626, 3604 Thun
MEDIENSTELLE: chilimedia GmbH, Schanzenweg 45
4612 Wangen b. Olten, Tel. 062 213 93 28
text@chilimedia.ch
LAYOUT/PREPRESS: GWD GrafikWebDesign
4656 Starrkirch-Wil, info@gwdolten.ch
DRUCK: Vetter Druck AG, 3602 Thun
AUFLAGE: 4'000 Exemplare